



## **"Mit E in den Wald"**

### **Mit dem Elektro-Mietwagen von der Stadt Straubing in den Bayerischen Wald.**

*[von Alexander Franz] Seitdem wir unser gemeinsames Auto hergegeben haben, mieteten wir beide uns zum ersten Mal eines über das von der Technischen Hochschule Deggendorf initiierte eCarsharing-Unternehmen "E-Wald" ein Elektroauto.*

*Wenn wir seit unseres Herzuges in die Gäubodenstadt auch auf den Besitz eines Autos grundsätzlich verzichten können, ist es z.B. an Feiertagen mit weitaus weniger Aufwand verbunden, anstatt den ÖPNV zu nutzen, sich für Unternehmungen weit außerhalb der Straubinger Stadtgrenze ein Fahrzeug auszuleihen. Familientreffen während der Weihnachtsfeiertage im Bayerischen Wald, an verschiedenen Orten und Uhrzeiten wäre z.B. so ein Fall.*

*Wer sich bei der E-Wald GmbH ein Elektroauto ausleihen möchte, muss sich zu allererst über ein Onlineformular auf deren Internetplattform als Kunde registrieren. Dies ist mit ein paar wenigen Schritten relativ einfach und unkompliziert zu bewerkstelligen. Wurde die Registrierung erfolgreich abgeschlossen, wird ins eigene E-Mailpostfach der Nutzungsvertrag zugestellt, den man sich ausdruckt, unterzeichnet und mit gültigen Führerschein und Personalausweis die nächstgelegene Vertriebsstelle von E-Wald aufsucht. In unserem Fall musste ich mich dafür nach Bogen zum Bahnhof begeben.*

*Im Bahnhofsgebäude, einem kleinen Bistro im Erdgeschoss, wurde mir nach der Beglaubigung meiner Personalien die Transponderkarte ausgehändigt, mit der sich dann zum Zeitpunkt der Abholung das Mietfahrzeug öffnen lässt.*

*Am zweiten Weihnachtsfeiertag war dann schließlich Premiere:*

*Ab 11:30 Uhr wurde unser gebuchtes Fahrzeug, ein Renault ZOE zur Entriegelung der Türen freigeschaltet. Ich gehe zum Auto, halte den Transponder an die dafür vorgesehene Stelle der Frontscheibe, worauf die Autotüren des gemieteten Fahrzeuges entriegeln.*

*Erstes Hindernis erfolgreich überwunden.*

*Im Handschuhfach befindet sich dann ein weiterer Transponder, mit dem sich das Auto auf-und zuschließen, sowie das Ladekabel am Auto abkoppeln lässt.*

*Wurde das Auto vom Vorbenutzer ordnungsgemäß und vor allem ausreichend aufgeladen, trenne ich das Ladekabel vom Auto und der Ladesäule, verstau es im Kofferraum und kann dann auch schon im Automatik-Fahrbetrieb lautlos losfahren.*

*In unserem Fall war die Batterie des Autos jedoch nur zu 25 Prozent geladen. 1 Prozent Ladekapazität bedeutet etwa 1 Kilometer Fahrvergnügen. Unser erster Zwischenhalt wäre Kollnburg gewesen, zum Mittagessen, etwa 40 km von Straubing entfernt.*

*Was man zum Ladevorgang eines Elektrofahrzeuges vielleicht noch wissen sollte:*

*Ist das Ladekabel am Auto und an der Ladesäule ordnungsgemäß angesteckt, erkennt man den Ladevorgang an einem leisen aber unüberhörbaren Summen. Kein leises Summen bedeutet auch kein erfolgreicher Ladevorgang.*

*An dem Transponder im Handschuhfach befindet sich zudem ein Tankladechip, der mit etwas festerem Druck an die Lesefläche der Ladesäule gehalten wird. Nach der Authentifizierung des Tankchip muss noch die jeweilige Steckdose an der Säule ausgewählt werden, und erst dann startet der Ladevorgang, der mit diesem leisen Summen einhergeht. Nach einem kurzen Telefonat unter der E-Wald Notrufnummer konnte das Problem gelöst, und der Ladevorgang gestartet werden.*

*Damit wir mit diesem Auto überhaupt Kollnburg, geschweige denn Viechtach erreichen konnten, standen wir aber eine weitere halbe Stunde an der Express-Ladesäule und verfolgten bedächtig den fortlaufenden Ladestatus. Achtzig Prozent Ladevolumen mussten dann vorerst reichen, um zu unserer zweiten Verabredung nach Viechtach zu gelangen. Unsere erste Verabredung in Kollnburg war zwischenzeitlich geplatzt, weil der Mittagstisch dort in einem Restaurant eine Stunde für uns reserviert war, und wir wegen des Aufladens eh schon zu spät aus Straubing loskamen.*

*Es gibt zwar mittlerweile eine durchgängige Ladesäulen-Infrastruktur für Elektrofahrzeuge, doch ist es vor Fahrtantritt stets ratsam, aufmerksam den genauen Standort von infrage kommenden Ladegelegenheiten auf der zu fahrenden Route zu studieren.*

*Mit einer zu achtzig Prozent aufgeladenen Batterie fuhren wir schließlich in der Nähe des Herzogschlosses von Straubing los. Das Wetter war an diesem Tag trüb, kalt und hin und wieder regnete es ein bisschen. Trübes Wetter bedeutet Licht einschalten. Sobald Regentropfen auf die Frontscheibe prasseln, empfinde ich eine funktionstüchtige Scheibenwischanlage schon als begehrenswerten Komfort. Mit einem wärmenden Luftschwall aus dem Heizungsgebläse wäre zudem der Kälte in der Fahrgastzelle sowie der beschlagenen Windschutzscheibe Abhilfe geleistet gewesen.*

*Die Passstraße zum Predigtstuhl bei Sankt Englmar, führt hinauf bis auf eine Höhe von knapp über 900 Meter, von wo es dann Richtung Viechtach wieder stetig talwärts geht. Die Stadt Straubing liegt auf einer Meeresspiegelhöhe von 322 Meter. Möchte ich mit dem Rennrad einen Pass mit einer Höhendifferenz von knapp 600 Meter überwinden, komme ich dabei ganz schön ins Schwitzen.*

*Ein Elektroauto dagegen zehrt vergleichsweise entsprechend am Ladevolumen der Batterie.*

*Mit der Zuschaltung von Beleuchtung, Scheibenwischer, Lüftung und Heizungsanlage eher noch ein ganzes Stück mehr.*

*Elektroautos verbrauchen bergauf zwar mehr Energie als bei ebenen Streckenverläufen, die Batterie lädt jedoch wieder ein Stück, sobald das Auto bergab selbstständig rollt. Je nach dem Grad des Gefälles etwas mehr oder weniger.*

*Mit diesem positiven Effekt kann der Energieverbrauch bei Bergfahrten zum Teil kompensiert werden. Da ja der Termin in Kollnburg wegen unseres verspäteten Loskommens platze, war Viechtach nun die erste Station unserer Bayerwaldtour.*

*Gerade, wenn man mit einem strombetriebenen Fahrzeug in Viechtach einen Zwischenhalt einlegt, und noch eine weite Fahrstrecke vor sich hat, lohnt es sich zu wissen, dass man z.B. bei der Gaststätte*

*"Blossersberger Keller" am Viechtacher Volksfestplatz kostenlos aufladen kann, sobald in der Gaststätte konsumiert wird. Ist die Batterie nur noch zu fünfunddreißig Prozent geladen,*

*dauerte es zumindest bei unserem Leihfahrzeug, einen Renault ZOE etwa eine Dreiviertelstunde, bis der Ladestatus hundert Prozent erreicht.*

*An der Stromladesäule am Blossersberger Keller sind zwei Anschlüsse, sie befindet sich etwas versetzt der Einfahrt zum Volksfestplatz an der Gaststätte, und muss mit einem Schlüssel vom Gaststättenpersonal, aktiviert werden. Was dann ebenfalls wieder mit diesem leisen Summen einhergeht.*

*Auch von der E-Wald GmbH befindet sich in Viechtach am Bahnhof (ehemaliges Baywa-Gebäude) eine Ladesäule. Möchte man in Viechtach eh zur Einkehr einen Zwischenhalt einlegen, bietet sich hier der Blossersberger Keller förmlich an, sein E-Fahrzeug in der Zwischenzeit aufzuladen.*

*Dass ich einer der Ersten gewesen bin, der das Ladeangebot der Gaststätte seit etwa drei Jahren nutzt, zeigt den Exotenstatus von Elektromobilität im ländlichen Raum auf. Mit unserem voll aufgeladenen Renault musste nach der Einkehr in Viechtach noch ein weiterer Pass hinüber nach Bad Kötzing überwunden werden.*

*Weil die Route ab Bad Kötzing über Miltach, Konzell, Mitterfels nach Straubing aber relativ eben verläuft, konnten wir somit der restlichen Fahrstrecke bis nach Hause unbeschwerter entgegensehen.*

**Das Fazit unserer ersten Inanspruchnahme von E-Carsharing der E-Wald GmbH lautet deshalb folgendermaßen:**

- + Die Registrierung als Kunde des Unternehmens verläuft unkompliziert und relativ zügig.
- + Beim Abholen des Leihfahrzeuges empfiehlt es sich, um Unannehmlichkeiten bei der Terminplanung auszuschließen, genügend Zeit für eine nötige Aufladung des Fahrzeuges einzuplanen, nämlich max. 1 Stunde vor Fahrtantritt an einer dieser Schnellladesäulen.
- + Beim Ladevorgang sich ausdrücklich vergewissern, ob dieser auch wirklich aktiviert wurde.
- + Die Hilfestellung des Kundenservice über die Notruf-Telefonnummer der E-Wald GmbH (sie ist auf der Transponderkarte abgedruckt) ist freundlich und funktioniert gut.
- + Eine Reichweite von einhundert Kilometer war für unseren Renault Kleinwagen das absolute Maximum, was auch durch die Witterungsverhältnisse entsprechend reduziert werden kann.
- Vor Fahrtantritt empfiehlt es sich, den genauen Standort von infragekommenden Auflademöglichkeiten auf der Strecke zu wissen. E-Wald hat dazu auf deren Internetseite die Ladesäulen-Infrastruktur abgebildet. Auch das Navigationssystem im Fahrzeug zeigt mögliche Aufladegerlegenheiten an.
- + Wenn man die Fahrtenroute so plant, dass die Standzeit an der Schnell-Ladesäule mit einer Einkehr, oder einem Treffen verbunden werden kann, stellt das einstündige Aufladen kein Hindernis mehr dar, Elektromobilität zu nutzen.
- + Mit einer Gebühr von 45 Euro am Tag für einen Kleinwagen ist dies allemal eine preiswertere Alternative zur herkömmlichen Autovermietung von mineralölbetriebenen Fahrzeugen.

Abgesehen von den zuvor beschriebenen Anfangsproblemen beim erstmaligen Nutzen dieses Angebotes, ist Carsharing der E-Wald GmbH eine preiswerte Alternative, wenn man kein eigenes Auto besitzt, zwischendurch aber mal eins benötigt.